

Erfahrungsbericht: Auslandssemester in Toulon vom 01.09.14 – 21.01.15

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung an der Gasthochschule):

Ich bin 21 und studiere Mathematik und Philosophie/Ethik auf Lehramt.

Den Entschluss ein Auslandssemester zu absolvieren fasste ich bereits ca. ein Jahr vor dem eigentlichen Beginn. In der vorlesungsfreien Zeit schaute ich mir an welche Länder und Städte jeweils von meinen beiden Fächern Mathematik und Philosophie/Ethik von Erasmus angeboten werden. Dabei grenzte ich die Auswahl schon stark ein. Zwei Monate vor Bewerbungsende befasste ich mich dann intensiver mit den möglichen Zielen. Für mich kamen nur französisch- und englischsprachige Universitäten in Frage. Da ich meine Französisch Kenntnisse, die vor dem Auslandssemester so gut wie nicht mehr vorhanden waren, wieder auffrischen wollte. Und da der Gedanke ein Semester direkt am Mittelmeer, dort wo andere Leute Urlaub machen, zu verbringen sehr verlockend war, entschied ich mich in meiner Erstwahl für Toulon. Dabei war klar, dass ich dort nur Mathematik Kurse belegen kann, doch das störte mich nicht. Man kann so eine Entscheidung aber auch durchaus sehr kurzfristig treffen, so entschieden sich zwei gute Freunde von mir aus Mainz eine Woche vor Anmeldeschluss (Ende Dezember) mich nach Toulon zu begleiten. Die Bewerbung an sich verlief reibungslos, was aber daran lag das nicht viele Mathematik Studenten ein Auslandssemester absolvieren und deshalb genug Plätze vorhanden waren. Drei meiner Mitstudenten wurden ebenfalls in Toulon angenommen und wir belegten alle dieselben Kurse. Bei der Kurswahl und bei anderen Fragen stand uns der Verantwortliche von der Universität Mainz jederzeit zur Seite. Es hat einige Nerven und Zeit gekostet alle erforderlichen Dokumente zu beschaffen und auszufüllen. Doch das gehört nun mal dazu.

Unterkunft:

Wir wohnten, wie so gut wie alle Erasmus Studenten in Toulon, in einem Wohnheim direkt auf dem Campus. Die Zimmer waren mit deutschen etwas älteren Wohnheimzimmern vergleichbar. Das Zimmer war zwar klein aber mit dem eigenen Badezimmer reichte es für meine Ansprüche völlig aus. Was mir dagegen nicht gefallen hat war die Gemeinschaftsküche. In jeder Etage gab es für ca. 25 Leute eine Küche. In dieser gab es wenn man Glück hatte drei Stühle, eine Mikrowelle und 1 – 4 Kochstellen, je nachdem wie viele gerade defekt waren. Alles andere Kochzubehör musste man sich anschaffen. Außerdem war die Küche alt und meistens sehr dreckig.

Studium:

Wir belegten in Toulon drei Mathe Kurse und einen Sprachkurs. Einen dieser Mathekurse besuchten wir allerdings nur zweimal, da das Niveau, vor allem auch durch die andere Sprache, zu hoch war und wir uns lieber auf das Bestehen der übrigen Kurse konzentrieren wollten. Obwohl ich vorher keine französischen, mathematischen Ausdrücke kannte, beherrschte ich diese bereits nach zwei Wochen. Im einen Mathekurs hatten wir zwei wirklich sehr gute Professoren. Im anderen leider einen sehr chaotischen, unorganisierten Italiener. Doch es gibt überall schlechtere und bessere Professoren und da wir viel zusammen gelernt haben, schafften wir am Ende alle auch diesen Kurs. Der Sprachkurs war leider nicht so effektiv wie ich es mir erhofft hatte. Dies kann man schon an der Abschlussprüfung erkennen, die man durch bloßes nachschlagen im Wörterbuch bestehen konnte. Das meiste Französisch lernte ich also definitiv nicht im Sprachkurs, sondern im täglichen Gespräch mit den anderen Erasmus Studenten.

Alltag / Freizeit:

Ich hatte das Glück ein Auto mit nach Toulon nehmen zu können, was auch echt hilfreich war. In unserer Freizeit, von der es wirklich reichlich gab, bereisten wir die komplette Mittelmeerküste Frankreichs. Mitten im Semester gab es beispielsweise eine Woche Ferien. Wir Vier aus Mainz, ein Auto voller Italiener und vier Belgierinnen, die mit dem Zug reisten, nutzen diese Woche um zusammen Cannes, Grasse, Antibes, Nice (Nizza) und Monaco zu besichtigen. Kurzfristig buchten wir dafür billige Zimmer oder Unterkünfte, was kein Problem darstellte, da es bereits Nebensaison war. Die Stadt Toulon an sich hat, außer natürlich einem schönen Strand und Hafen, für junge Menschen nicht sehr viel zu bieten. Dafür ist Toulon jedoch optimal gelegen um die ganze Küste und die umliegenden Städte zu erkunden. Ein Höhepunkt für mich war auch die Küstenlandschaft zwischen Cassis und Marseilles. Die Verbindung von riesigen Bergen, Felsen, kleinen unberührten Buchten und dem direkt angrenzenden Meer ist einfach Atemberaubend. Generell sind die Natur und die Strände so abwechslungsreich und wunderschön, dass man sich einfach in diese Gegend verlieben muss. Wie schon oben beschrieben, gab es leider nicht viele Möglichkeiten Abends Feiern zu gehen, was auch daran liegt, das der Universitätscampus, inklusive Wohnheim, ca. 8 km von der eigentlichen Innenstadt entfernt liegt. Doch auch das hat seine Vorteile. Wir veranstalteten zahlreiche Treffen mit allen Erasmus Studenten auf dem Campus. Darunter waren internationale Essen, Geburtstags Feiern oder man setzte sich einfach nur für ein paar Bier zusammen. Und genau diese Abende machten meine Erasmus Zeit unvergesslich.

Man bekommt die Möglichkeit sich mit Studenten aus ganz Europa (Italien, England, Irland, Belgien, Spanien) und aus der ganzen Welt (Brasilien, Ecuador, Gabun, Tunesien, Libanon) auszutauschen. Ich unterhielt mich mit diesen ganz verschiedenen Menschen oft bis tief in die Nacht. Dabei wurde getrunken, gelacht und man lernte die jeweiligen Kulturen, Ansichten und Charaktere kennen.

Fazit:

Ich könnte noch weitere zehn Seiten schreiben und würde damit nicht Ansatzweise den Erfahrungen, Eindrücken und Erlebnissen gerecht, die ich dank meinem Auslandssemester machen durfte. Auch wenn ich das gut strukturierte, deutsche Unisystem und Studium dem Französischen vorziehe, konnten wir die Kurse die wir wollten, belegen und auch erfolgreich abschließen. Die Organisation vor allem in Frankreich verlief nicht immer reibungslos, jedoch hatten wir für alles Ansprechpartner, wodurch letztendlich für jedes Problem auch schnell eine Lösung gefunden wurde. Das Leben im Wohnheim war zwar nicht sehr komfortabel, aber optimal um Kontakt zu den anderen Studenten aufzubauen und viel mit allen zusammen zu unternehmen. Die Zeit dort ist unvergesslich und ich habe dort sogar richtige Freunde gefunden, mit denen ich in Zukunft auch weiterhin Kontakt halten werde. Jedem der seine Sprachkenntnisse verbessern will, offen für andere Kulturen ist und einfach mal eine Zeitlang in eine andere Welt eintauchen will, kann ich ein Auslandssemester nur über alle Maßen empfehlen.



